

Konsens unter Bürgermeisterern

Keivan Azimi (14) aus Sprottenhausen zog im Kieler Rathaus ein fröhliches Fazit seiner Amtszeit

VON INGA SCHÖNFELDT

VORSTADT. „Es gab viele Herausforderungen. Ich habe alle halbwegs gut gelöst für die Mehrheit“ – dieses Fazit zog der Bürgermeister im Rathaus über seine Amtszeit. Dieser Satz stammt allerdings nicht von Ulf Kämpfer, sondern vom 14-jährigen Keivan Azimi, der seit Juli 2018 das höchste Amt in der Spielstadt Sprottenhausen ausübt. Erkennbar war er natürlich vor allem an der Bescheidenheit seiner Aussage. Mit Anzug und roter Krawatte bekleidet, zeigte er Renate Treutel, Bürgermeisterin und Dezernentin für Bildung, Jugend, Kultur und kreative Stadt, wie man Wählerinteressen gut vertritt.

„Was ist das größte Anliegen in Sprottenhausen? Was würde der Bürgermeister sagen?“, fragte Renate Treutel ihren „Amtskollegen“ interessiert. Wie ein echter Politiker gab der Waldorfschüler eine differenzierte Antwort und sprach von innen- und außenpolitischen Herausforderungen, die er zu bewältigen hatte. Einen echten Aufruhr musste er schon besänftigen. Denn Erwachsene dürfen Sprottenhausen nicht betreten.



Der Bürgermeister von Sprottenhausen, Keivan Azimi, hatte Kiels Bürgermeisterin Renate Treutel viel zu berichten. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Wir hatten 90 Prozent Wahlbeteiligung, davon könnte sich Kiel eine Scheibe abschneiden.

Keivan Azimi, Bürgermeister von Sprottenhausen

Diese demonstrierten daraufhin drei Tage lang vor den Stadttoren und bedrängten den Würdenträger, wenn er die Stadt verließ. Seine diplomatische Antwort an die Eltern lautete jedoch immer: „Es gab eine Volksabstimmung darüber. Die Mehrheit war gegen den Zutritt von Erwachsenen. Da kann ich nichts machen.“ Die Kieler Bürgermeisterin pflichtete ihm bei. „Du sprichst mir voll aus der Seele. Wenn man so ein Amt innehat, dann muss man das vertreten, was die Mehrheit will.“ Was die Mehrheit der Sprottenhausener Einwohner will – darüber weiß

Keivan Azimi bestens Bescheid. Gut 120 Postkarten mit Forderungen von Kindern und Jugendlichen hatte der 14-Jährige dabei. „Weniger Autos in der Innenstadt!“, „Velo-Routen und mehr Ballplätze für Kinder“, „Sag nein zu Plastik!“, verlangen sie in ihren Slogans. Renate Treutel zeigte sich beeindruckt und lobte die Ernsthaftigkeit der Forderungen.

Konsens herrschte zwischen beiden Bürgermeistern. Die Grundlage dafür ist natürlich großes diplomatisches Geschick. Auch dabei macht Keivan Azimi eine gute Figur. Ein Sprottenhausener Begrüßungspaket inklusive Personalausweis überreichte er ihr feierlich. Das Besondere am Ausweis ist vor allem seine rasanten Ausstellung, von der die Stadt Kiel nur träumen kann. In wenigen Minuten erhalten die Bürger ohne Anmeldung das Dokument. Einzig Polizeigewalt scheint in Sprottenhausen ein größeres Problem als in Kiel



Los geht's: 150 junge Leute haben 2018 die Kinderstadt Sprottenhausen erobert.

FOTO: MARTIN GEIST

zu sein. „Vor einigen Jahren gab es noch Polizisten. Die haben aber ihr Amt missbraucht und Unschuldige eingesperrt. Wir haben daraufhin beschlossen, die Polizei abzuschaffen“, erzählt der Sprottenhausener. So simpel kann also gegen polizeiliche Willkür vorgegangen werden. Renate Treutel lud er am Ende des bilateralen Ge-

spraches auf einen Gegenbesuch ein und gab ihr noch einen Ratschlag mit auf den Weg. „Es war ein überwältigendes Gefühl, das die Kinder mir mit ihrer Wahl gegeben haben. Das hat mich durch die Amtszeit getragen. Wir hatten 90 Prozent Wahlbeteiligung, davon könnte sich Kiel eine Scheibe abschneiden.“

Sprottenhausen und die Idee dahinter

Sprottenhausen ist eine Spielstadt für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren, die alle zwei Jahre eine Woche lang auf dem Gelände der Räumerei (Preetzer Straße 35) in Gaarden stattfindet. Die Awo veranstaltet das Planspiel, gestaltet wird in Zusammenarbeit mit den Kindern. Die Kinder können in Sprottenhausen verschiedene Berufe ausprobieren, müssen wie in der realen Welt Geld (die „Sprotten“) verdienen und Steuern zahlen. Es gibt ein Ordnungsamtsamt, eine Bürgerversammlung und einen demokratisch gewählten Bürgermeister. Die Stadt Kiel fördert die Spielstadt (13. bis 19. Juli) erstmals mit 15 000 Euro. Mehr Informationen unter www.sprottenhausen.org